

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

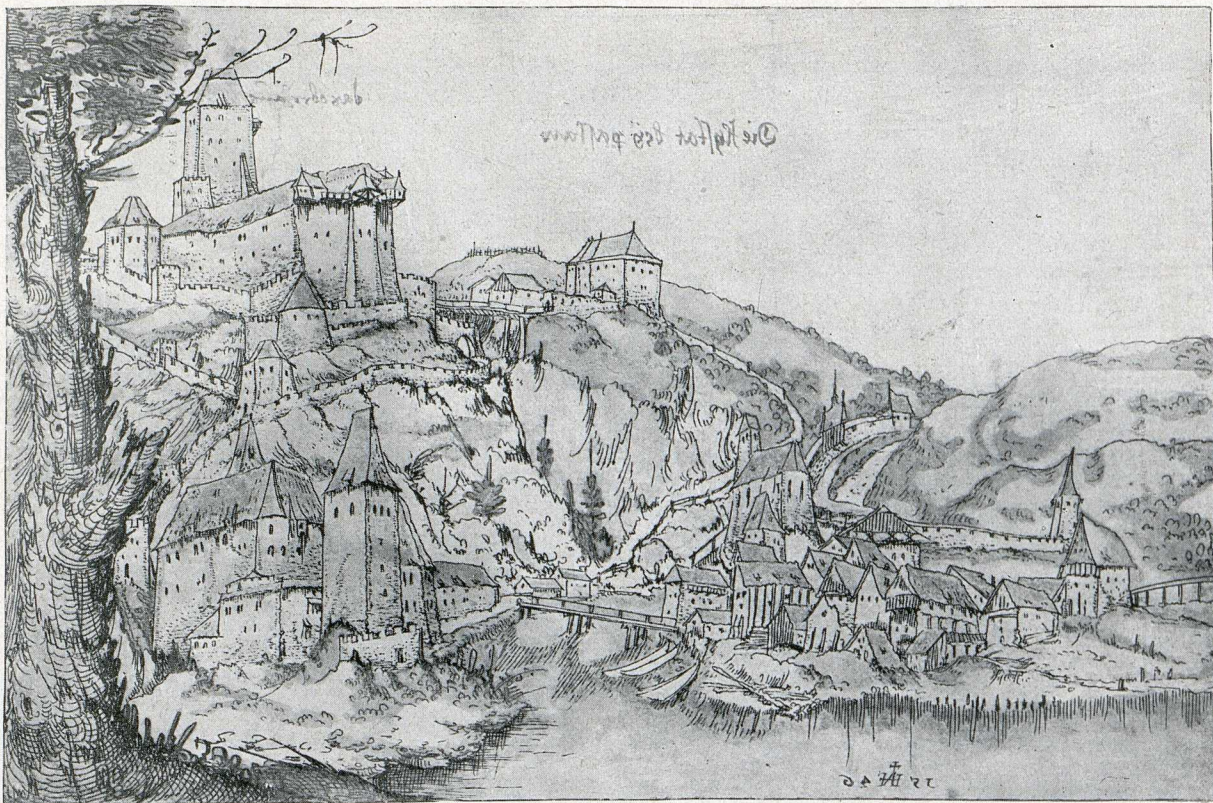


Bild 10. Ansicht von Oberhaus und Altstadt, vermutlich von Wolf Huber, 1546 von Augustin Hirschvogel seitenverkehrt radiert

unseres Fundes auf dem Gebiete deutscher Kunstgeschichte. Das Bild der Feste Oberhaus ist auf der Rückseite der 1499 inschriftlich datierten Großgmainer Tafel, der „Darbringung im Tempel“ aufgemalt. (Bild 14) Es steht also fest, daß beide Bilder um das Jahr 1499 in dem gleichen Atelier gemalt worden sind.

Die Großgmainer Altartafeln werden übereinstimmend zum Besten gerechnet, was sich an spätgotischer Malerei im deutschen Südosten erhalten hat. Das große historische Interesse, das sich auf diese Bilder konzentriert, geht ein volles Jahrhundert zurück. Bereits am 27. April 1830 wies das Pfleggericht Salzburg das Kreisamt „auf 4 antike Holzgemälde

von anerkanntem Werte von 1499“ hin; diese vier Gemälde waren in die Seitenmauern der Kirche eingelassen und durch die Feuchtigkeit der Wände „schon gänzlich verderbet und unkenntlich gemacht.“ Dieser unglückseligen Anbringung haben wir ja leider den fast völligen Verlust der Gemälde der Rückseite zuzuschreiben. Am 23. April 1831 berichtete der Pfleger Petermandl, daß die vier „antiken Kunstgemälde“ nun aus der feuchten Mauerwand herausgenommen und „renoviert, d. i. gepußt, verkittet, ausgebessert und gefirnist und an der Rückseite mit Delfarbe angestrichen“ worden seien. Die Restaurierung führte

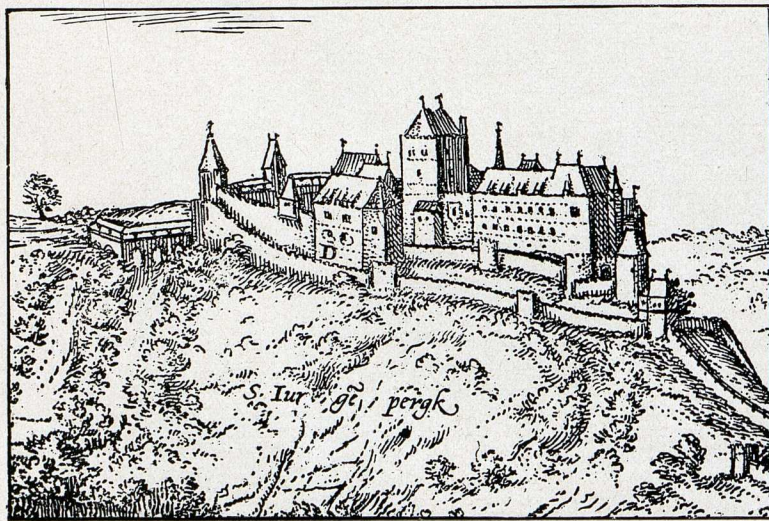


Bild 11. Oberhaus. Ausschnitt aus dem Stadtbild des Leonhard Abent 1576